

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Anschriften der Autoren	10
Einleitung	11
Kapitel 1 Selbstenthüllung: Formen, Bedingungen und Konsequenzen	17
Albert SPITZNAGEL	
1.1 Was ist Selbstenthüllung?	17
1.2 Inhalte von Selbstenthüllung und ihre Kategorisierung	22
1.3 Formen von Selbstenthüllung	28
1.3.1 Katharsis	31
1.3.2 Exhibitionismus	33
1.3.3 Demaskierung	35
1.3.4 Anvertrauen und Erzählen	36
1.3.5 Selbstberichte	38
1.3.6 Gestehen und Bekennen	38
1.3.7 Nichtenthüllung	39
1.4 Soziale Beziehungen, Intimitätsverhalten und Selbstenthüllung	41
1.5 Informationskontrolle	42
Kapitel 2 Selbstreferentielle Kommunikationen: Wege zu ihrer Erfassung .	47
Albert SPITZNAGEL	
2.1 Kommunikation und selbstreferentielle Kommunikationen: allgemeine methodische Überlegungen	47
2.2 Selbstberichte	51
2.2.1 Retrospektive Berichte: Wem man sich mitgeteilt hat	51
2.2.2 Auskunftsbereitschaft: Was man bereit ist, über sich mitzuteilen	53
2.2.3 Einstellungen zur Selbstenthüllung: Was man vom sich Mitteilen hält	55
2.2.4 Beurteilung der eigenen aktuellen Selbstenthüllung: Was man glaubt, tatsächlich mitgeteilt zu haben	56
2.2.5 Erwartete Reaktionen auf Selbstenthüllung: Was man glaubt, wie andere darauf reagieren werden	57
2.2.6 Vermutete SE-Bereitschaft bei anderen: Was man glaubt, wie offen sich der andere über sich äußert	58
2.3 Objektive Maße und Verhaltensbeurteilungen	58
2.3.1 Grundlegende Parameter der Selbstenthüllung	58
2.3.2 Intimität als Aspekt des Gesprächsinhalts	61
2.3.3 Intimität als Motiv	63
2.3.4 Intimität als Beziehungsform	67
2.4 Mehrdimensionale Ansätze	69
2.4.1 Selbstberichtete Enthüllung	69

2.4.2	Verhaltensbeurteilung von Selbstenthüllung	70
2.4.3	Kodierung von Dialogen	70
2.5	Schlußbemerkungen	71

Kapitel 3	Selbstenthüllung von Kindern und Jugendlichen. Eine entwicklungspsychologische Analyse	73
	Lothar SCHMIDT-ATZERT & Rolf HAUBL	

3.1	Was Kinder und Jugendliche über sich selbst wissen	74
3.1.1	Entstehung und Wandel des Selbstkonzepts	75
3.1.2	Episodisches Wissen über sich selbst	78
3.2	Die kontrollierte Preisgabe von selbstbezogenen Informationen	79
3.2.1	Die Unterscheidung öffentlich-privat	80
3.2.2	Gründe für die Ausübung von Informationskontrolle	82
3.3	Selbstenthüllung in sich verändernden sozialen Beziehungen	87
3.3.1	Beziehung zu den Eltern	87
3.3.2	Beziehung zu Freunden	89
3.4	Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	90

Kapitel 4	Selbstenthüllung auf Gegenseitigkeit: Was Du mir verrätst, verrate ich auch Dir	92
	Lothar SCHMIDT-ATZERT	

4.1	Dyadischer Effekt – was ist das?	92
4.2	Unter welchen Bedingungen tritt der dyadische Effekt auf?	93
4.2.1	Reziprozität – eine unausweichliche Reaktion?	93
4.2.2	Die Gesprächssituation	94
4.2.3	Das Gesprächsthema	96
4.2.4	Die Zusammensetzung der Dyaden	98
4.2.5	Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	101
4.3	Wie ist der dyadische Effekt zu erklären?	102
4.3.1	Die Sympathie-Hypothese	102
4.3.2	Die Modell-Hypothese	105
4.3.3	Die Normen-Hypothese	106
4.3.4	Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	107
4.4	Anwendungsmöglichkeiten in der Berufspraxis	108

Kapitel 5	Auf der Suche nach dem «richtigen» Zuhörer	112
	Lothar SCHMIDT-ATZERT	

5.1	«Darüber spreche ich nur mit meiner Mutter»: Zur Bedeutung der sozialen Rolle des Gesprächspartners	112
5.2	Zum Einfluß von Beziehungsmerkmalen auf die Offenheit	114
5.2.1	Selbstenthüllung und Bekanntschaftsdauer	114
5.2.2	Selbstenthüllung und Zuneigung	115
5.2.3	Selbstenthüllung und Vertrauen	117
5.3	Eigenschaften und Verhaltensweisen «guter» Gesprächspartner	118
5.3.1	Äußerlichkeiten können wichtig sein	119

5.3.2	Wenn der Zuhörer nicht nur zuhört	120
5.4	Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	122
Kapitel 6 Selbstenthüllung im Lichte der sozialpsychologischen Selbstkonzeptforschung		125
Stefan E. HORMUTH & Richard L. ARCHER		
6.1	Selbstenthüllung und Sozialpsychologie	125
6.2	Die Bedeutung der Selbstenthüllung für das Selbstkonzept	126
6.2.1	Die Klärung und Formulierung von Gedanken und Gefühlen	127
6.2.2	Die Wahrnehmung der eigenen Person	128
6.2.3	Die Festlegung durch Herstellung von Öffentlichkeit	129
6.2.4	Die Ermöglichung des sozialen Vergleichs	130
6.3	Hypothesen aus Theorien zur Funktion des Selbst	131
6.3.1	Die Theorie der Selbstwahrnehmung	132
6.3.2	Die Theorie der Selbstaufmerksamkeit	134
6.3.3	Die Theorie der symbolischen Selbstergänzung	137
6.4	Schlußfolgerungen	140
Kapitel 7 Was berichten Patienten über sich? Selbstenthüllung in therapeutischen Situationen		143
Inge SEIFFGE-KRENKE		
7.1	Die Parameter der Gesprächssituation zwischen Patient und Therapeut	143
7.2	Die Selbstenthüllung im therapeutischen Prozeß	145
7.2.1	Die Enthüllungsbereitschaft während des Erstgesprächs	145
7.2.2	Zum Wandel der Enthüllungsbereitschaft im Verlauf einer Behandlung	149
7.3	Funktion der Selbstenthüllung in therapeutischen Interventionen ...	153
7.3.1	Relevanz der Selbstenthüllung für Diagnose, Indikation und Prognose	153
7.3.2	Einflüsse enthüllender Äußerungen des Therapeuten auf die Enthüllungsbereitschaft des Patienten	155
7.4	Bereitschaft zur Selbstenthüllung bei verschiedenen Patientengruppen	158
7.4.1	Der sogenannte «unergiebig» Patient	159
7.4.2	Besonderheiten in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen ...	161
7.5	Der Therapeut zwischen «Echtheit», «Empathie» und «Abstinenz» .	163
7.5.1	Trend zu größerer Selbstenthüllung bei Therapeuten unterschiedlicher Schulen	163
7.5.2	Zum Problem der Abstinenz	165
7.6	Schlußfolgerungen und Ausblick	167
Kapitel 8 Schutz der Privatsphäre wider wissenschaftliche Neugierde: Personen- und informationsbezogene Verfahren zur Lösung des Interessenkonflikts		169
Stefan E. HORMUTH & Robert F. BORUCH		
8.1	Probleme im Verhältnis von Öffentlichkeit und Forscher	169
8.2	«Privatsphäre» und «Vertraulichkeit»	170
8.3	Informierte Einwilligung	171
8.4	Informationen über Einzelne oder über Gruppen?	173

8.5	Verfahren zum Schutze der Person	175
8.5.1	Vermeidung von Identifizierbarkeit	175
8.5.2	Herstellung von neutralen Kennzeichnungen	176
8.5.3	Anonymität und Anreize zur Teilnahmebereitschaft	178
8.6	Schutz der Information und Erhöhung des Wahrheitsgehalts	180
8.6.1	Die Verschlüsselung von Antworten	180
8.7	Schlußfolgerungen	182

Kapitel 9 Verschwiegenheit als Rechtspflicht: Wie preisgegebene Informationen gesetzlich geschützt sind 183

Thomas MÖRSBERGER

9.1	Grundsätzliches	183
9.1.1	Verschwiegenheit: Ein juristisches, weil fachliches Postulat	183
9.1.2	Wider die pauschale Abwägungspraxis	184
9.1.3	Neuorientierung Datenschutz	184
9.2	Die berufliche Schweigepflicht nach dem Strafgesetzbuch (§ 203 Abs.1 StGB)	186
9.2.1	Der Schweigepflicht unterliegende Personen	186
9.2.2	Die Beschränkung auf den vertrauensspezifischen Funktionsbereich .	187
9.2.3	Anonymisierte Geheimnisse können nicht offenbart werden	188
9.2.4	Offenbarung mit Einwilligung des Betroffenen	188
9.2.5	Voraussetzungen einer wirksamen Einwilligung	189
9.2.6	Verhaltensrichtlinien für extreme Konfliktsituationen: Hinweise zu § 34 StGB (sog. rechtfertigender Notstand)	190
9.2.7	Die Schweigepflicht als innerorganisatorisches Problem: Dienst- und Fachaufsicht, Dokumentation und Aktenführung, kollegiale Beratung und Supervision	191
9.3	Die Datenschutzgesetze des Bundes und der Länder	194
9.4	Das Sozialgeheimnis nach dem Sozialgesetzbuch (SGB)	195
9.5	Datenschutz und Amtsgeheimnis	196
9.6	Die Mitteilungspflichten	196
9.6.1	Amtshilfe	196
9.6.2	Mitteilungspflicht bei Kenntnis von Straftaten	197
9.6.3	Zum Anspruch der Justiz auf Beweismaterial: Vorbehalt der Aussagegenehmigung, Zeugnisverweigerungsrecht, Beschlagnahme	197
9.7	Akteneinsichtsrecht des Betroffenen	198
9.8	Ausbildung und Forschung	200
9.8.1	Lernen an der Wirklichkeit	201
9.8.2	Anonymisierung oder Einwilligung	202
9.9	Standespflicht und Berufsordnung	203

Literaturverzeichnis 205

Autorenverzeichnis 229

Sachregister 236